

Bühnenabschied

Irgendwann kommt die Zeit, wo man sich Gedanken macht, kürzer zu treten. Und, Jost Ribary III (Klarinette und Saxophon) und René Wicky (Akkordeon) haben sich in bestem Einvernehmen entschlossen, ihre bestens bekannte **«Kapelle Jost Ribary-René Wicky»** aus Oberägeri aufzulösen und mit dem Spielen aufzuhören.

Etwas Geschichte darf sein: Bereits 1957 holte der legendäre Altmeister Jost Ribary senior („Steiner Chilbi-Ribary“) den noch nicht einmal ganz Sechzehnjährigen René Wicky als gelegentlichen Aushilfe-Handorgelspieler in seine Kapelle, in die er ihn dann am 1. Mai 1959 fest aufnahm. René Wicky blieb in dieser Formation bis zu Ribarys Tod im Jahre 1971. In diesen zwölf Jahren hatte sich zwischen den beiden eine freundschaftliche und fruchtbare musikalische Zusammenarbeit entwickelt. Schon Anfang der sechziger Jahre hatte René Wicky eine eigene Kapelle, mit der er während gut zwanzig Jahren erfolgreich aufgetreten ist; Radio, Fernsehen und Schallplatten inbegriffen. Auf Anfang 1983 tat sich dann Jost Ribary junior („Chatzebüsi-Ribary“), der bis anhin ebenfalls eine eigene Formation führte, mit René Wicky, mit dem er schon ab Ende der fünfziger Jahre mehrmals gespielt hatte, zusammen, und gründete mit ihm die «Kapelle Jost Ribary-René Wicky». Nach der Steiner Chilbi Anfang Oktober 1997 zog sich der am 1.2.1935 geborene Ribary junior aus gesundheitlichen Gründen vom aktiven Musizieren zurück, und sein Sohn, Jost Ribary «III» („Schwalbenäscht-Ribary“), der schon seit 1986 in der Kapelle mitwirkte, übernahm seinen Platz. René Wicky tritt nun also schon mit der 3. Generation Ribary auf.

Die Kapelle Jost Ribary-René Wicky wurde 2014 mit dem «Prix Walo» 2013 ausgezeichnet. Der «Prix Walo» ist die wichtigste Auszeichnung im Schweizer Showbusiness. Und, René Wicky wurde im Jahre 2020 in die Gilde der Träger des «Goldenen Violinschlüssel» aufgenommen. Der «Goldene Violinschlüssel» gilt in der Schweiz als die höchste Auszeichnung auf dem Gebiet der Volksmusik und klingenden Folklore und hat in der Volksmusikszene den grössten Stellenwert. Er wird alljährlich an Personen vergeben, die sich im Bereich der schweizerischen klingenden Folklore wie Ländler- und Blasmusik, sowie dem Chor- und Jodelgesang, besonders verdient gemacht haben. Am 24. Juli 2021 erhielt René Wicky von der Gemeinde Oberägeri den «Ägeri Special-Award»; er wird jeweils für ein herausragendes Lebenswerk vergeben.

Jost Ribary III (22.6.1961), wohnt in Oberägeri ZG. Das römisch «III» nach dem Familiennamen dient zur Unterscheidung zu seinem Vater und Grossvater gleichen Namens. Nach Flöte und Akkordeon in der Schulzeit wechselte er dann 1972 auf Klarinette. Er besuchte Privatstunden bei einem Klarinettenisten des Zürcher Tonhalleorchesters und bei seinem Vater, der ihn dann auch im Saxophonspiel unterrichtete. Unter Zuhilfenahme einer Notenschule eignete er sich im Jahre 1988 auch das Spiel auf dem Kontrabass an. Seine musikalischen Vorbilder sind - dies ist bei solch hochkarätigen Vorfahren sicher nicht verwunderlich - sein Vater, der u.a. 1973 den äusserst erfolgreichen «Chatzebüsi-Ländler» geschrieben hat, und sein Grossvater (1910-1971), der im Jahre 1933 den legendären Ländler-Hit «Steiner Chilbi» geschaffen hatte. Die Jugendkapelle «Geschwister Ribary» mit Jost Ribary III und seiner Schwester Bethli am Klavier, René Wicky spielte dazu ebenfalls eine Zeit lang Akkordeon, trat dazumals mit grossem Erfolg auf. Später war Jost dann auch Mitglied in der Harmoniemusik Oberägeri, und er wirkte einige Jahre als Klarinettenist in der Blaskapelle «Dorfspatzen Oberägeri» mit. Er erteilte auch während zehn Jahren Musikunterricht an zwei Musikschulen. Mit einem seiner Erstlingswerke, dem Schottisch «Fäscht im Schwalbenäscht», ist ihm ein äusserst erfolgreicher «Wurf» gelungen.

Verschiedene weitere Kompositionen von ihm sind auf diversen Tonträgern der Kapelle zu hören.

René Wicky (3.12.1941), Oberägeri ZG, Kaufmann und Musiker, legte seinen Beruf mit seinem Hobby im Jahre 1969 zusammen. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Produktionsleiter bei einem internationalen Musikkonzern machte er sich auf den 1.4.1983 selbständig - eigene Tonträgerfirma mit Musikproduktion und -Verlag. Mit 12 Jahren erhielt er seinen ersten Musikunterricht auf dem Akkordeon. In der Folge bildete er sich autodidaktisch weiter. Schon bald wurden in der Region, dazumal wohnte er in Baar ZG, bekannte Musiker auf den Akkordeonisten aufmerksam und engagierten ihn für Auftritte bei Veranstaltungen aller Art. Ebenfalls autodidaktisch bildete er sich nebenbei auf der Klarinette und dem Saxophon aus, und er übte sich auch in den Grundbegriffen des Klavierbegleitspiels.

Während der selben Zeit lernte René Wicky auch alle bekannten und berühmten Koriphäen der Ländlermusik kennen, und es gibt nur vereinzelte unter ihnen, mit denen er nicht ein oder mehrere Male zusammen gespielt hatte. Wie vorhin schon erwähnt, hatte René Wicky ab den sechziger Jahren während gut zwanzig Jahren eine eigene Kapelle. Als Komponist, und auch als Bearbeiter, von Ländler- und volkstümlicher Blasmusik hat sich René Wicky im Laufe der Zeit einen Namen gemacht, wobei der «Schönegg-Marsch» wohl seine bekannteste Eigenschöpfung ist, gefolgt von «Innerschwyzer-Schtimmig», «Blick uf See und Bärge», «Im Rössli z'Steihuse», «S'Härz am rächte Fläck», «Vom Fritig uf de Samschtig» und vielen weiteren Titeln.

Die Mitspielerinnen und die Mitpieler, die in der Kapelle Jost Ribary-René Wicky je während mehreren Jahren fest integriert waren, sollen hier auch noch erwähnt werden:

Klavier: Walter Bruhin, Walter Wiggli, Wysel Schmidig, Walter Aregger, Bethli Müller-Ribary. Kontrabass bei Tonträger-, Radio- und Fernseh-Aufnahmen, wie auch bei speziellen Anlässen: Franz Gisler, Ueli Mooser, Peter Gisler, Dominik Lendi. Auch ihnen allen, wie natürlich ebenso allen gelegentlichen Aushilfen, gebührt ein herzliches Dankeschön von den beiden Kapellmeistern Jost und René.

Jost Ribary III und René Wicky, zusammen mit Jost's Schwester Bethli Müller-Ribary am Klavier, möchten es nicht unterlassen, ausdrücklich zu erwähnen, dass sie mit ihrer Musik immer gerne allseits Freude bereitet haben. Sie sagen allen, die sie bei ihren Auftritten und ihrem gesamten musikalischen Weg begleitet und/oder ihre Tonträger erworben und so unterstützt haben, für ihre Treue und ihre wertvolle Verbundenheit von Herzen vielmals Dankeschön.

Lieber René, ich danke dir für das interessante Gespräch indem ich viel erfahren durfte über die **«Kapelle Jost Ribary-René Wicky»** und aus früheren Zeiten. Du warst der erste Präsident in der VSV Geschichte **„VEREINIGUNG SCHWEIZER VOKSMUSIKFREUNDE“**. Die Vereinigung entstand aus dem 1958 gegründeten Tanz- und Unterhaltungsmusikverband TUMV Zürich-Innerschweiz, dem viele bekannte Volksmusikanten jener Zeit angehörten. Die Gründung der Vereinigung Schweizer Volksmusik (VSV) war am **24. September 1963** im Hotel Schlüssel in Sachseln. Einige Zeit später übernahm Oski Schärer das Präsidium (1964 – 1976) der Vereinigung Schweizer Volksmusikfreunde. Den 4 Regional- und Kantonalverbänden wurde an der Generalversammlung vom 14. März 1976 in Biel zugestimmt, dem heutigen VSV „Verband Schweizer Volksmusik“.

Doris Pauchard